

einen haltbaren blauen Baumwollstoff, nach seiner Herkunft (Serge de Nîmes - Gewebe aus der Stadt Nîmes), kurz Denim genannt.

Die vernieteten Waist Overalls waren sofort wahnsinnig begehrt. 1873 gründete

Levi Strauss ein Unternehmen, das sich mit der Herstellung von Arbeitshosen beschäftigte. Er war ein Einwanderer aus San Francisco, der in den 1850er Jahren nach San Francisco gekommen war, um Gold zu suchen. Er hat sich jedoch nicht für das Gold interessiert, sondern für die Arbeitshosen, die er für die Bergarbeiter herstellte. Diese Arbeitshosen waren aus einem robusten blauen Baumwollstoff (Serge de Nîmes) gefertigt und hatten eine praktische Konstruktion mit einer verstellbaren Taille und Knöpfen an den Hosenträgern. Diese Arbeitshosen wurden als "Waist Overalls" bezeichnet und waren sehr beliebt bei den Bergarbeitern. Levi Strauss hat diese Arbeitshosen weiterentwickelt und sie zu den bekannten "Levi's" gemacht, die heute noch sehr beliebt sind.

Levi Strauss (1829-1902) (1943). Das Lederetikett „Two Horse Patch“, es zeigt als Zeichen der Unverwüstlichkeit zwei Pferde, die die Hose vergeblich zu zerreißen versuchen, dagegen stammt bereits aus dem Jahr 1886. Gürtelschlaufen wurden übrigens 1922 zum ersten Mal angenäht, ohne vorerst auf die Knöpfe für die Hosenträger zu verzichten.

Levi Strauss starb 1902 in seinem Haus in San Francisco. Er hat sich nicht für das Gold interessiert, sondern für die Arbeitshosen, die er für die Bergarbeiter herstellte. Diese Arbeitshosen waren aus einem robusten blauen Baumwollstoff (Serge de Nîmes) gefertigt und hatten eine praktische Konstruktion mit einer verstellbaren Taille und Knöpfen an den Hosenträgern. Diese Arbeitshosen wurden als "Waist Overalls" bezeichnet und waren sehr beliebt bei den Bergarbeitern. Levi Strauss hat diese Arbeitshosen weiterentwickelt und sie zu den bekannten "Levi's" gemacht, die heute noch sehr beliebt sind.

Levi Strauss hat diese Arbeitshosen weiterentwickelt und sie zu den bekannten "Levi's" gemacht, die heute noch sehr beliebt sind. Er hat sich nicht für das Gold interessiert, sondern für die Arbeitshosen, die er für die Bergarbeiter herstellte. Diese Arbeitshosen waren aus einem robusten blauen Baumwollstoff (Serge de Nîmes) gefertigt und hatten eine praktische Konstruktion mit einer verstellbaren Taille und Knöpfen an den Hosenträgern. Diese Arbeitshosen wurden als "Waist Overalls" bezeichnet und waren sehr beliebt bei den Bergarbeitern. Levi Strauss hat diese Arbeitshosen weiterentwickelt und sie zu den bekannten "Levi's" gemacht, die heute noch sehr beliebt sind.

Auch wenn sich die Passformen und Schnitte immer wieder änderten (und wiederkehren) - wir erinnern uns an Schlag-, Röhren- und Karottenjeans oder die weiten Baggy- (Skater) Jeans der 1990er -, kein Mensch könnte sich vorstellen, dass die Jeans jemals aus der Mode kommen würde.

Wobei es in der DDR gar nicht so darauf ankam, das aktuelle Modell zu tragen. Hauptsache, man besaß überhaupt eine echte. Das Westpaket war die einfachste Möglichkeit, sich an der Mode der westlichen Welt zu beteiligen. In den 1970er Jahren wurde das Westpaket als ein Paket von westlichen Kleidungsstücken, das von den DDR-Bürgern für einen bestimmten Betrag gekauft werden konnte, bezeichnet. Es umfasste typischerweise eine Jeans, ein Hemd, eine Weste und eine Hose. Das Westpaket war sehr beliebt, da es den DDR-Bürgern ermöglichte, sich an der Mode der westlichen Welt zu beteiligen. In den 1970er Jahren wurde das Westpaket als ein Paket von westlichen Kleidungsstücken, das von den DDR-Bürgern für einen bestimmten Betrag gekauft werden konnte, bezeichnet. Es umfasste typischerweise eine Jeans, ein Hemd, eine Weste und eine Hose. Das Westpaket war sehr beliebt, da es den DDR-Bürgern ermöglichte, sich an der Mode der westlichen Welt zu beteiligen.



Sozialistische Angebotslücke (Konsument-Katalog, 1973/74): In Blau gab's „knitterresidente“ Kostüme in Kammgarnviskose, Hosen aus Greisyn und Röcke aus Grisuten, „dem pflegeleichtesten Material (waschen-trocknen-tragen)“ - aber keine Nietenhosen aus Denim-Baumwolle.
Kathrin Hohenhaus

vinamesen die Marktlücke zum Geldverdienen. In ihren Quartieren maßen die Gastarbeiter abends oder am Wochenende Blauhosen an. Die Kundschaft, man erfuhr durch Mund-zu-Mund-Propaganda von den illegalen, aber geduldeten Schneiderstuben, fragte reichlich nach -